

Das Zurückbleiben in der Erntearbeit sofort liquidieren

Unsere Republik befindet sich in den verantwortlichsten Tagen der Ernte.

Die gestern veröffentlichte Tabelle des VK für Landwirtschaft der ASSRdWD über den Verlauf der Erntearbeiten in unserer Republik auf den 25. Juli d. J. spricht ganz entschieden über ein ungenügendes Tempo der Erntearbeiten. In fünf Tagen vom 20.—25. Juli wurden in unserer Republik nur 113304 ha eingerntet. Wenn auch weiterhin ein solches Schnecken-tempo beibehalten werden sollte, so sind für die Getreidemahd nicht weniger als 35—40 Tage noch nötig.

Was das bedeuten würde, bedarf wohl kaum einer näheren Erklärung. Besonders unverantwortlich zurück bleiben die Kantone Kamenka mit 18,9 Prozent Aberntung der Getreidekulturen, Gnadenflur mit — 15,9 Prozent, Unterwalden mit — 17 Prozent, Balzer mit — 19,9 Prozent, Lysanderhöf mit — 21,5 Prozent, Kraßny-Kut mit — 21,1 Prozent.

Der Ilowatkaer Kanton hat in 5 Tagen nur 5,8 Prozent, der Pallassowkaer Kanton nur 8,7 Prozent Vergrößerung der abgeernteten Fläche aufzuweisen. Bei einem derartig schändlichen Tempo werden diese Kantone 60 bis 70 Tage allein zur Mahd nötig haben. Derartig schändliche Resultate lassen sich durch nichts anderes als Unvermögen seitens der MTS und der Kantonleitungen, die Erntearbeiten zu organisieren und zu leiten und die Machinationen des Klassenfeindes zu entlarven — erklären.

Unsere Landwirtschaft — die MTS, Kolchose und Sowchose, — verfügt über eine großartige moderne Technik, wie die Landwirtschaft in keinem anderen Lande aufweist. Und auch in der Sowjetunion stehen unsere Kolchose in den Reihen der am meist technisch ausgestatteten Wirtschaften. Wir verfügen über glänzende Kader, Combineführer, Traktoristen, Steuerführer, Chauffeure, Mechaniker usw., die großartige Leistungen zeigen, auf Stachanowart arbeiten. An was hängt es denn also?

Eine der schwächsten Seiten unserer ganzen Arbeit besteht in der ungenügenden Organisation und Leitung der Arbeit und in der Sorglosigkeit und Klassenblindheit einzelner leitender Personen unserer Republik, einiger Kantone, MTS und Kolchose. Weder im Volkskommissariat für Landwirtschaft, noch in den Kantonlandabteilungen, MTS- und Sowchodirektionen hat man bis jetzt begriffen, daß die diesjährige reiche Ernte ganz anderer Methoden der Arbeit und der Leitung wie bisher bedarf. Wenn im vergangenen Jah-

re die Ernte fast ausschließlich mit den Combines eingehemmt wurde, so ist es klar, daß dieses Jahr, trotz der bedeutenden Vermehrung der Combines nur ein Schädling oder eine unverbesserliche Schlafmütze die Frage über 80—100 prozentige Einerntung durch die Combines stellen kann. Eine derartige Einstellung kann nur darauf ausgehen, die Erntearbeiten unendlich in die Länge zu ziehen — und den Kolchosen und dem Staate Schaden und Verluste zuzufügen. In einer Reihe Kantone, MTS und Kolchose, wo man von ausschließlichlicher Combineernte faselte, die übrigen Erntemaschinen nicht vorbereitete, nicht in Anwendung brachte und jetzt noch ungenügend anwendet, sprechen die offiziellen Angaben des VK für Landwirtschaft von einer ungenügenden Ausnutzung der Combines. Es ist Tatsache, daß im Kamenkaer Kanton, wo die Erntearbeiten sich schändlich entwickeln, von der gemähten Fläche nur ungefähr 40 Prozent mit den Combines abgeerntet wurde, im Marxstädter Kanton sogar nur — 32 Prozent; im Unterwaldener Kanton nur 36 Prozent, im Balzerer Kanton — 48 Prozent usw.

Die schlechte Arbeit vieler Combines hängt zum größten Teile aber von der schlechten Arbeitsorganisation und schwachen Leitung der Erntearbeiten seitens der MTS, Sowchose und Kolchose ab. Ist es doch Tatsache, daß in vielen Kolchosen die Combines viele Stunden verlieren, da das Entleeren der Bunker nicht organisiert ist. Mit vorjährigem Maßstabe an die Organisation der Bunkerentleerung gehen, heißt, direkt kindisch zu sein, elementarste Arithmetik nicht zu beherrschen.

Tatsache ist auch, daß die Erntearbeiten sogar durch derartig elementare „Kleinigkeiten“, wie nicht rechtzeitiger Versorgung der Menschen mit Trinkwasser, Brot und warmem Essen, gehemmt werden.

Viele Combines sind nicht mit nötigen Kompletts von Ersatzteilen versorgt, die Wanderreparaturwerkstätten sind entweder überhaupt nicht organisiert worden, (MTS — Sawinka) oder sie sind überall und nirgends, nur nicht dort, wo sie nötig sind.

An einigen Stellen, wo die Klassenblindheit üppige Wurzeln schlägt, geht der Klassenfeind zu offenen Akten der Schädigung über. Davon sprechen die Fälle über Versteckung von Eisengegenständen oder Holzknüppeln im Getreide, wodurch einzelne Combines auf längere Zeit außer Betrieb gesetzt werden. Von direk-

ter frecher Schädigung spricht auch das Verhalten des Leiters der Reparaturwerkstätte der Lysanderhöf MTS — Schneider, wodurch ein Traktor 4 Tage außer Betrieb gesetzt wurde, obwohl die Reparatur desselben in 2 Stunden hätte erledigt werden können.

In vielen Kolchosen werden immer noch nicht genügend Haspelmaschinen zu den Erntearbeiten verwendet. Mehrere MTS sabotieren diese unbedingt notwendige Maßnahme, indem sie keine Traktoren als Zugkraft geben oder keine Anhängervorrichtungen vorbereiten. Die Kolchosverwaltungen legen vielerorts ein haarsträubendes Unvermögen an den Tag, Zugtiere für die Arbeit mit den Haspelmaschinen und den Getreidetransport zu bestimmen, die Arbeitskräfte richtig zu verteilen, damit die Haspelmaschinen ununterbrochen arbeiten können, daß das gemähte Getreide in Garben gebunden, auf Kreuzhaufen gesetzt und geschobert wird.

Es liegt klar auf der Hand, daß, um die diesjährige reiche Ernte verlustlos einzuhelmsen, die Leitung über die Erntearbeiten radikal verbessert werden muß.

In jedem Kolchos, in jeder MTS, in jedem Sowchos müssen die vorhandenen Menschenkräfte, Maschinen voll und rationell ausgenützt werden.

Sonderbar ist, daß über den Verlauf der Erntearbeiten der Sowchose in unserer Republik weder die Verwaltung für Staatliche Evidenz (Leiter Gen. Tichonow), noch die Direktionen der Sowchose die Sowjetöffentlichkeit durch die Presse informieren wollen.

Die Sowchodirektionen denken wahrscheinlich, daß es ohne Kontrolle durch die Sowjetöffentlichkeit viel ruhiger, bequemer, angenehmer ist.

Die Aufdeckung staatsfeindlicher Tendenzen in einigen Sowchosen des Dnepropetrowsker Gebiets, worüber gestern berichtet wurde, die in der absichtlichen Verringerung der faktischen Ernteerträge bestehen, müssen uns eine Warnung sein. Die Kontrolle, Aufsicht und Leitung über die Sowchosé muß unverzüglich verstärkt werden.

Die Kollektivisten und Arbeiter der Sowchose beteiligen sich an den Erntearbeiten mit großer Begeisterung. Viele neue Stachanowleute gehen aus den Erntearbeitern hervor. Neue Rekordleistungen werden von den Combineführern, den Traktoristen, die mit den Haspelmaschinen arbeiten, von den Abstreichern an den Haspelmaschinen, von den Garben-

Über die Verzögerung der Verteilung von Avancen in Natura an die Kollektivisten

der Kolchose „Kommunist“ und „Molotow“ des Marxstädter Kantons

Beschluß des Sowjets der Volkskommissare und des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSR der Wolgadeutschen vom 29. Juli 1937.

Durch eine Prüfung wurde festgestellt, daß in den Kolchosen „Kommunist“ und „Molotow“ des Marxstädter Kantons bis heute an die Herausgabe von Avancen in Natura an die Kollektivisten noch nicht herangetreten und keine Prüfung der Eintragungen der Arbeitseinheiten vorgenommen wurde.

Die Vorsitzenden dieser Kolchose, die Gen. Reisch und Jung, verletzten aufs grösste die Anweisungen der Partei und Regierung und betreten dem Wesen nach den Weg der Verhöhnung der Kollektivisten, indem sie den Kollektivisten 2 bis 3 kg Mehl, ohne Rücksicht auf die Arbeitseinheiten, anstatt die gesetzlichen Vorschüsse herausgaben. Das Marxstädter Kantonkomitee der KP(B)SU und das Kantonvollzugskomitee legten bezüglich der Verteilung von Avancen unzulässige Sorglosigkeit an den Tag, kümmerten sich nicht und organisierten nicht die rechtzeitige Auszahlung von Avancen in Natura an die Kollektivisten aus dem 10—15 prozentigen Fonds vom Dreschen

für die innerkollektivwirtschaftlichen Bedürfnisse in jedem Kolchos.

Der Sowjet der Volkskommissare und das Gebietskomitee der KP(B)SU der ASSRdWD beschließen:

1. Die ungesetzliche, dem Statut des landwirtschaftlichen Artels widersprechende Praxis der „Avancierung“, die von den Vorsitzenden der Kolchose „Kommunist“ und „Molotow“ eingeführt wurde, zu verurteilen.

Die Vorsitzenden der Kolchose „Kommunist“, Genosse Reisch, und „Molotow“, Gen. Jung, zu verpflichten, sofort an die Herausgabe von Avancen in Natura an die Kollektivisten aus dem Fonds für innerkollektivwirtschaftliche Bedürfnisse, der aus dem 10—15prozentigen Abzug vom Dresch gebildet wird, heranzutreten.

2. Das Marxstädter Kantonvollzugskomitee und das Kantonkomitee der KP(B)SU zu verpflichten, die Herausgabe der Avancen in Natura an die Kollektivisten in allen Kolchosen des Kantons sicherzustellen.

Der die Pflichten Ausführende Sekretär des GK der KP(B)SU: J. Popok.

Vorsitzender des SdVK der ASSRdWD: H. Luft.

Schwache Leitung der Erntearbeiten

Völlig verantwortungslos und nachlässig verhält sich die Verwaltung des Preußner Kolchos „Krow“ zur Einheimisierung der reichen Kolchos-

bindern usw. aufgestellt.

Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß gerade jetzt eine Prämilierung, die Aufstellung auf die Liste als Kandidaten für die Meisterschaft hoher Ernteerträge, für die Meisterschaft der Combineernte und der Traktorarbeiten, für die Republik-Ehrentafel von großer Wirkung sein würde.

Alle diese Momente müssen in der weiteren Arbeit in Betracht gezogen und ausgebessert werden. Die Leitung der Erntearbeiten wirklich operativ gestaltend, die Massenarbeit bedeutend verstärkend, eine wirklich bolschewistische Klassenwachsamkeit an den Tag legend, alle Machinationen des Klassenfeindes aufjerkend — werden wir die reiche Ernte rasch und verlustlos einheimsen und das wohlhabende Leben der Arbeiter und Kollektivisten festigen.

(Aus den „Nachrichten“)

ernte. Das Schobern des Getreides und das Rechnen der abgeernteten Flächen geht im Selbstzuström, die Leitung der Verwaltung fehlt.

Deshalb konnte es auch kommen, daß in der 4. Feldhaubrigade, Bigadier Gen. Fuchs, bis jetzt noch 60 ha Roggen auf dem Felde liegen und noch nicht geschobert sind. Mit dem Rechnen der Felder ist noch nicht begonnen. Besonders schwach steht es mit der Aufrechnung der geleisteten Arbeit. Der älteste Tabellenführer und Buchhalter des Kolchos kommen überhaupt nicht in die Brigade, um zu kontrollieren, wie die Aufrechnungnahme gestaltet ist. Arbeitsnormative sind keine vorhanden, und zwar deswegen nicht, weil die Verwaltung fortwährend Abänderungen nach ihrem Gutdenken in dieselben einträgt.

Es ist höchste Zeit, daß die Verwaltung des Kolchos mit solchem Verhalten Schluss macht und die Arbeit muster-gültig gestaltet und leitet.

Denk.

Wir sind wieder in der Heimat

Vor 12 Stunden betraten wir den Bahnsteig der ersten Sowjetstation Negoreloje. Das war schon unsere heimatliche Erde. Uns umgaben und begrüßten ehrenvolle Leute unserer Heimat, die Grenzarmisten und ihre ruhmreichen Kommandeure.

Ueber einen Monat waren wir nicht in unserem Lande. Vom Moment unserer Landung in Nordamerika und bis zum letzten Tag unseres Aufenthalts im Auslande, wurden wir überall begeistert empfangen. Und wir waren stolz, daß wir Gesandte unseres großen Heimatlandes, Zöglinge unseres Vaters und Lehrers, des Genossen Stalin sind.

Uns wurden in Washington, New-York, in Paris stürmische Ovationen dargebracht aber dennoch, unsere erste Begegnung auf der trauten Erde, die Begegnung in Negoreloje mit den Grenzarmisten bleibt für uns die allerleuchtendste, die unsere Herzen aufs tiefste bewegte.

Die Erlernung der Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet begonnen

Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ wurde mit der Erlernung der Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR in allen Feldbau-, Viehzucht- und Traktorenbrigaden begonnen. Mit gespanntem Interesse und großer Aufmerksamkeit wurden die Erklärungen über dieses wichtige Dokument von den Kollektivisten angehört. Es gab viele Fragen und Aussprachen, Meinungen und Vorschläge über die bevorstehende Arbeit in der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR.

Die Kollektivisten stellten

Die Feldreparatur besser organisieren

Dem Straßenheimer Kolchos „Roter Partisan“ wurde von der Brunntaler MTS ein alter Combine, der obendrein auch nochmal sehr mangelhaft repariert war, für die Erntezeit zugeteilt. Durch diese Umstände kommen jetzt viele Brüche und Stillstände vor. Diese Stillstände wären aber um vieles geringer, wenn die MTS und ihr Direktor, Gen. Burhof, die Feldreparatur besser organisiert hätte. Aber nur selten ist diese Feldreparatur auf den Straßenheimer Kolchosfeldern zu sehen, und wenn sie auch da ist, so werden von ihr als Regel keine Vorbeugungsreparaturen ausgeführt. Somit ist der Combineführer, Gen. Seibel, beim kleinsten Bruch an der Ma-

schine genötigt, in die MTS zu fahren und dort stundenlang warten. Somit werden die Stillstände durch die Sorglosigkeit der MTS unzulässig vergrößert.

Die Folge dieser schwachen Organisation der Arbeit durch die MTS sind, daß bis zum 30. Juli dieser Combine erst 111 ha Roggen abgeerntet und immer noch 26 ha Roggen abzuernsten hat. Die MTS ist verpflichtet, die Feldreparatur besser zu organisieren und zusammen mit der Kolchosverwaltung die Planierung der Erntearbeiten zu überprüfen, damit man sich nicht ausschließlich auf die Combine verläßt und die Haspelmachines unausgenutzt bleiben. **Andreas.**

Tschkalow, Baidukow, Beljakow.

sich zur Aufgabe, die Grundbestimmung in allen ihren Einzelheiten noch gründlicher zu studieren und sich demnach zu den Wahlen vorzubereiten, damit nur solche Leute in die Sowjets gewählt werden, die der Sache der Partei Lenins-Stalins ergeben sind und die Interessen der Werktätigen verteidigen.

Die Traktoristen der 26. Traktorenbrigade, Brigadier Gen. **H. Max**, beschlossen, um die Grundbestimmung gut und schnell zu erlernen, allwöchentlich zwei Beschäftigungen zu je 2 Stunden durchzuführen.

J. Werner.

Gute Leistungen der Traktoristen

In der 6. Traktorenbrigade des Wiesenmüllerer Kolchos „Sieger“ haben die Traktoristen durch gute Organisation ihrer Arbeit und Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs hohe Leistungen erzielt.

Der Traktorist **F. Lichtenwald**, mähte am 23. Juli mit

Haspelmachines 29 ha Gerste und ersparte dabei 55 kg Brennstoff, er hat somit die Aufgabe um 5 ha übererfüllt. Beim Umackern der Brache gab der Traktorist derselben Brigade, **Jacob Scheck**, eine Leistung von 7,5 ha, bei einer Aufgabe von 4 ha, und ersparte dabei 50 kg Brenn-

Angaben über die Arbeit der Combine auf den 1. August

Vor- und Familienname des Combineführers	Abgeerntet in ha	
	Am 1. August	Seit Beginn der Ernte
Joh. Ebel	6	208,6
Georg Jegel	10	241
Alex. Mill	12	332
Maria Kerbel	7	179
David Müller	4	171
Emanuel Heldt	9	240
Reinhold Denner	5	254
Alex. Schneider	6	233
Karl Frühauf	6	254
Heinr. Schäfer	—	260
Peter Lening	6	262
Friedr. Lening	4	237
Alex. Morkel	6	254
Jac. Mannweiler	8	256
Friedr. Ruf	5	218
Alex. Günter	7	320
Heinr. Ulrich	8	282
Jacob Maier	8	266
Im WIESENMÜLLERER MTS-Rayon durchschnittlich	6,5	248,2
Adam Seibel	15	210
Alex. Hartung	10	227
Heinr. Bretthauer	14	226,2
Alex. Pretzer*)	35	517
Abraham Woit	20	184,5
Wilhelm Becker	22	221
Adam Loos	12	180
Joseph Küster	9,8	215,2
Heinr. Reifschneider	15	178
Anton Lang	9	184,9
Alex. Rekowski	12	199,2
Joseph Kuhn*)	38	534,7
Nikolaus Hoffmann	10	113
Jacob Kuhn	5	131,7
Michel Dome	12	206
Götte	20	225
Emanuel Seibel	11,6	140
Karl Löbsack	13	157,9
Glock	16,1	211,7
Georg Klippert	15	215
Johannes Schell	12	216,8
Joh. Schlotthauer	23,2	299
Im BRUNNTALER MTS-Rayon durchschnittlich	14,5	208
Joh. Baumtrog	14	185
Georg Schmidt**)	11	185
Joh. Kreismann**)	8	38
Alex. Kreis**)	5	22
Georg Holzmann	—	185
Joh. Safenreiter	10	186
Heinrich Safenreiter	9	210
Joh. Minor**)	11	56
Adam Allerborn	8,5	163
David Widiker**)	7	82
Jac. Kormann	13	261
Maria Herbstsommer	18,7	216
Joh. Geringer	8	183
Jac. Bausser	25	215
Heinrich Holzmann	10	188
Leonhard Denk**)	21	112
Eugen Leonhard**)	17	58
Joh. Rolsing	5	126
Andreas Haag	9	190
Joseph Dulson	13	283
Adam Dulson	14	249
Georg Redel**)	17	136
Alex. Zimmermann**)	5	43
Peter Schmidt**)	12,5	165
Friedrich Bineder	20	366
Joh. Glock	13	176
Alex. Haag	26	326
Wilh. Maibach	10	303
Peter Schön	10	179
Adolf Schmidt	15	235
Heinrich Keiler	14	305
Georg Köhler**)	20	68
Christof Brenner	12	238
Philipp Rau	17	302
Leo Waldschmidt**)	7	93
And. Seewald**)	13,7	24
Im Seelmänner MTS-Rayon durchschnittlich	12,9	182,6

*) Diese Combineführer arbeiten mit zwei „Stalinez“-Combines.

**) Diese Combineführer begannen die Ernte am 22. und 26. Juli.

ANMERKUNG: Die Angaben des Brunntaler und Seelmänner MTS-Rayons sind auf den 31. Juli.

stoff.

Solche Arbeitsleistungen sind nachahmenswert.

Batt.

Die Lage in Nordchina

Schanghai, 28. Juli. Wie die Agentur Central News berichtet, haben der Vorsitzende des Hupei-Tschaharer politischen Rates und der Kommandierende der 29. Armee, General Sun-Tsche-Juan, einen Aufruf an das ganze chinesische Volk veröffentlicht, in welchem sie beteuern, das Territorium Nordchinas bis zum letzten Soldaten zu verteidigen und sich allen Befehlen der Zentralregierung zu unterordnen. Sun-Tsche-Juan erklärt, daß er jederzeit versucht hat, den Frieden in Nordchina aufrechtzuerhalten, entsprechend den Prinzipien des Schutzes der souveränen Rechte Chinas. „Zu unserer großen Verwunderung, — schreibt er, — haben die japanischen Truppen unerwartet Lu-Kou-Tsjao überfallen. Im Einklang mit unserer heiligen Pflicht — unser Territorium zu verteidigen — leisteten wir entschlossenen Widerstand und bereiteten uns vor, gegen die Bedrücker zu kämpfen.“

„Die Fortsetzung der provokatorischen Tätigkeit der Japaner, — heißt es zum Schluß, — nötigt uns zur Abwehr, und wir werden uns den Befehlen unserer Zentralbehörden während der ganzen Dauer der nationalen Krise unterordnen.“

Schanghai, 28. Juli. Die Agentur Central News übergibt folgende Erklärung des Außenministeriums der Nanking-Regierung:

„Obwohl die Verantwortung für den Inzident bei Lu-Kou-Tsjao nicht China trifft, war die chinesische Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien konsequent bestrebt, eine friedliche Lösung des Konfliktes auf gewöhnlichem diplomatischen Wege zu erreichen. Das Außenministerium hat wiederholt vorgeschlagen, ein bestimmtes Datum zum Abzuge der Truppen beider Seiten festzusetzen. Leider hat Japan nicht nur die Annahme der chinesischen Vorschläge verweigert, sondern fährt fort, Verstärkungen nach Nordchina zu schicken.“

„Alles dies beweist klar, daß Japan bestrebt ist, die entstandene Krisis zu verschärfen, um seine Aggressionspläne in Nordchina zu verwirklichen. China hat seine Versuche, Frieden herbeizuführen, erschöpft, und die Verantwortung für die künftigen Ereignisse fällt ausschließlich auf Japan.“

Tokio, 28. Juli. Die Agentur Domei Tsusin schreibt, daß die japanischen Truppen am 28. Juli zu entschlossenen Kampfhandlungen übergangen, indem sie die Hauptstreitkräfte der 29. Armee, die in Na-Njuan (südlich von Peiping) und Njuan (nordwestlich von Peiping) gelegen sind, von Flugzeugen aus beschossen.

Teile der 38. Division in Na-Njuan wurden noch am Abend des 27. Juli einer Bombardierung unterzogen, da sie versuchten, den Vormarsch der japanischen Truppen in diesem Rayon zu verhindern. An der Bom-

bardierung der chinesischen Kasernen in Na-Njuan am 27. Juli war auch japanische Artillerie beteiligt.

Schanghai, 28. Juli. Nach offiziellen Informationen beträgt die Anzahl der Opfer, die durch die Beschließung der Station Lan-Fan seitens japanischer Flugzeuge unter der Militär- und Zivilbevölkerung der Station zu verzeichnen sind, ein tausend Personen.

London, 28. Juli. Reuter berichtet von großen Kämpfen, die in der Nähe von Peiping stattfinden. Die Agentur weist auf die Gefahr hin, daß die Stadt seitens der Japaner von der Luft aus bombardiert werden kann. Ein Geschwader japanischer Bombenflugzeuge im Bestande von 21 Flugzeugen hat schon heute früh die Vorstädte Peipings und die chinesischen Kasernen in Pi-Juan und Na Njuan bombardiert, wobei den chinesischen Truppen große Verluste zugefügt wurden.

London, 28. Juli. Reuter teilt mit, daß in Tientsin 4 japanische Züge mit großen Munitionsmengen eingetroffen sind. Mit den Zügen kamen auch neue japanische Verstärkungen in einer Menge von 1 000 Menschen an.

Tokio, 28. Juli. Nach den letzten Mitteilungen haben die japanischen Truppen nach einem heftigen Kampfe am 28. Juli die Station Na-Njuan (südlich von Peiping) besetzt. Die chinesischen Truppen sind nach Norden abgezogen. Gleichzeitig geht auch zwischen den japanischen Truppen unter dem Kommando Sakais und den Truppenteilen der 37. chinesischen Division ein heftiger Kampf bei Schao-Tschen, 20 Kilometer nördlich von Peiping, vor sich.

London, 28. Juli. Wie Reuter berichtet, wird im Kommuniqué der chinesischen Behörden offiziell mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen die Stationen Lan-Fan und Fin-Tai besetzten, die vorher von den japanischen Truppen eingenommen worden waren. Die chinesischen Truppen zerstörten die Eisenbahnbrücke bei der Station Jan-Tsun (40 Kilometer südwestlich von Lan-Fan).

Die chinesische Bevölkerung Schanghais und anderer Städte feiert begeistert den Sieg der chinesischen Truppen bei Lan-Fan und Fin-Tai.

London, 28. Juli. Die chinesischen Behörden in Schanghai erklärten, daß die chinesischen Truppen die Stadt Tun-Tschou (östlich von Peiping) besetzt haben — die Hauptstadt der von den Japanern organisierten „Ost-Hupeiregierung“. Am Kampfe um Tun-Tschou beteiligten sich zum erstenmale chinesische Luftstreitkräfte.

Für den verantw. Redakteur:

R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung der ASSRdWD № 13-115, Auflage 1121 Ex., Format 40x29, Typographie zu Seelmann.